

Jeder Stein erzählt ein Schicksal

JUDENVERFOLGUNG Die ersten drei Stolpersteine erinnern an Moses und Selma Löwenthal sowie Rosalie Vogel.

Eingelassen in das Pflaster auf den Gehwegen sollen die Stolpersteine Passanten aufmerksam machen und an das Schicksal der jüdischen Mitbürger Ronsdorfs erinnern, die in den anliegenden Häusern wohnten.

Moses Löwenthal und seine Tochter Selma lebten in dem Haus Elias-Eller-Straße 19, ehe sie am 20. Juli des Jahres 1942 verschleppt und später ermordet wurden. Das gleiche Schicksal ereilte Rosalie Vogel geb. Tiefenthal, die den Lebensmittelladen ihrer Eltern an der Staasstraße 49 führte. Auch vor diesem Haus liegt jetzt ein Stolperstein. Bürgermeisterin Ursula Schulz und Günther Urspruch erinnerten an das Schicksal der jüdischen Mitbürger. Moses Löwenthal wurde nach Theresienstadt gebracht. Er starb noch im

gleichen Jahr im Konzentrationslager Treblinka. Selma Löwenthal wurde nach Ravensbrück gebracht. Sie starb in Auschwitz. Auch Rosalie Vogel starb in Theresienstadt.

Die Verlegung der drei Stolpersteine, zu der 70 Bürger kamen und damit ihre Verbundenheit ausdrückten, aber auch die Bedeutung des Themas unterstrichen, war erst der Anfang. Weitere Stolpersteine sollen noch in diesem Jahr folgen beziehungsweise wurden in anderen Stadtteilen verlegt.

Außerdem wurden Fritz Löwenthal, seine Frau Flora sowie deren Kinder Ruth, Luise und Manfred verschleppt. Sie starben in Lodz und in Chelmo. Prof. Manfred Brusten, der die Verlegung der Stolpersteine betreibt, lobte die große Teilnahme der Bevölkerung.



Vor dem Haus an der Elias-Eller-Straße wurden zwei Stolpersteine verlegt.

Foto: Fischer

Derweil laufen noch die Recherchen über das Schicksal der Familie Marx, die

ebenfalls aus Ronsdorf verschleppt und ermordet wurde. Privatleute und Vereine

hatten die Aktion unterstützt und so erst das Verlegen der Steine ermöglicht.